

Zum Geleit

I.

Vor 75 Jahren im April 1945 befreiten US-amerikanische Truppen nach teilweise schweren Kämpfen mit deutschen Einheiten Städte und Gemeinden des heutigen Regierungsbezirks Arnsberg, der Südwestfalen und das östliche Ruhrgebiet umfasst.

Bei ihrem Vormarsch in den sogenannten „Ruhrkessel“ fanden sie zahlreiche zerbombte Städte vor. In Dortmund, Bochum, Herne, Hamm und Hagen, aber auch in Soest, Siegen, Meschede, Arnsberg und vielen anderen Städten und Gemeinden beherrschten Trümmer und Ruinen das Erscheinungsbild. Zwischen Mai 1940 und April 1945 hatten britische und US-amerikanische Luftstreitkräfte zahlreiche Ziele auf dem Gebiet des Regierungsbezirks Arnsberg bombardiert. Zehntausende Menschen verloren ihr Leben.

Noch heute – 75 Jahre später – sind die Spuren des Bombenkriegs im Weichbild vieler historischer gewachsener Städte erkennbar. Noch heute – 75 Jahre später – suchen und entschärfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kampfmittelbeseitigung unserer Bezirksregierung Weltkriegsbomben in der Region. 2019 gruben sie im Regierungsbezirk Arnsberg 96 Bomben aus dem Erdboden auf und beseitigten die Bombenlast: 74 Bomben mit vorhandenen Zündern, die entschärft werden mussten, 22 Bomben ohne Zünder, aber mit noch intakter Sprengladung. Wir gehen davon aus, dass die Kampfmittelbeseitigung noch Jahrzehnte in unserem Regierungsbezirk ihren Aufgaben nachgehen muss.

II.

Die letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs – die Monate März und April 1945 – waren für die Bevölkerung in Südwestfalen, am Hellweg und im östlichen Ruhrgebiet besonders fürchterlich und schlimm. Pausenlose Luftangriffe, am Ende auch Artilleriebeschuss und Bodenkämpfe stellten eine ständige Gefahr für Leib und Leben dar.

Das Gebiet des heutigen Regierungsbezirks Arnsberg war im Nationalsozialismus weitgehend identisch mit dem Gau Westfalen-Süd der NSDAP. Die Propagandamaschine der Gauleitung arbeitete förmlich bis zum Kriegsende. Der fanatische Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar West, Albert Hoffmann, ein Günstling Goebbels und einflussreiches Mitglied der nationalsozialistischen Funktionselite, erließ noch in den letzten Kriegswochen von seiner Befehlsstelle auf dem Hartkortberg in Wetter an der Ruhr zahlreiche verbrecherische und menschenverachtende Anordnungen und Befehle.

Darunter einen „Fliegerbefehl“, der von Polizei und Behörden forderte, nicht einzuschreiten, wenn abgeschossene alliierte Piloten entgegen dem Kriegsrecht gelyncht wurden, und zahlreiche Schießbefehle, mit denen bestimmte Personengruppen für vogelfrei erklärt wurden.

So ermordete die Geheime Staatspolizei, die mit ihren Dienststellen in Dortmund, Bochum, Hagen, Meschede und Siegen im Regierungsbezirk Arnsberg verortet war, wahrscheinlich mehr als 1.000 Menschen: ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, deutsche Wehrmachtsgefangene, Häftlinge der Gefängnisse und Personen aus dem politischen Widerstand. Im Arnsberger Wald bei Warstein, Suttrop und Eversberg veranstalteten Waffen-SS und Wehrmacht im März 1945 regelrechte Massaker an über 200 polnischen und sowjetischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern und zwei Kindern. Die Habseligkeiten der Zwangsarbeiter – Erinnerungen an ihre Heimat – wurden jetzt im Jahr 2018 im Arnsberger Wald entdeckt und archäologisch untersucht.

III.

Historikerinnen und Historiker haben in den letzten Jahren in deutschen und vor allem in ausländischen Archiven bislang unbekannte Quellen und Überlieferungen zum Nationalsozialismus, zum Zweiten Weltkrieg und der Nachkriegszeit erschlossen. Sie helfen, die bislang bekannten Darstellungen zur Stadt- und Regionalgeschichte zu korrigieren, zu ergänzen und teilweise auch in einem neuen Licht zu betrachten – wie es auch in der vorliegenden Publikation geschieht.

Die Publikation über „Hagen – 15. März 1945“ leistet einen wichtigen Beitrag zum Erinnern für die Zukunft, das immer mehr und mehr ohne Zeitzeugen auskommen muss. Dafür bietet die Arbeit eine gute inhaltliche Grundlage, auf der auch jüngere Generationen sowie Schülerinnen und Schüler die Ereignisse vor 75 Jahren nachvollziehen können.

Diese Publikation über die Stadt Hagen in den letzten Kriegswochen von März und April 1945 ist schließlich ein gutes Beispiel für die geschichtswissenschaftliche Arbeit vor Ort. Die Fülle an Informationen und weiterführende Hinweise – in über 800 Fußnoten – ergeben ein grundlegendes Werk auch für zukünftige Untersuchungen.

Der Band in der neuen Schriftenreihe „Hagener Beiträge zur Kultur und Geschichte“ belegt aber auch die historische Bedeutung von Hagen als Oberzentrum in Südwestfalen. Als einzige Großstadt in dieser Region ist Hagen dem Ruhrgebiet und Südwestfalen zugewandt. In der stadt- und regionalgeschichtlichen Forschung und in der westfälischen Landesgeschichte spielt Hagen als Teil Südwestfalens eine wichtige Rolle.

Ich bedanke mich bei den Autoren für die Forschungsarbeit sowie bei der Stadt Hagen und den Unterstützern für diese gerade auch für Südwestfalen und den gesamten Regierungsbezirk Arnsberg wichtige und vorbildliche Dokumentation.

Hans-Josef Vogel
Regierungspräsident
Bezirksregierung Arnsberg